

IMMOBILIEN

Die neue Moderne am Schinkelplatz

Zeitlose Architektur und hohe Wohnqualität mit
Gründerzeit-Flair

18.02.2017, 03:01

Martin Klein ist einer der Gesellschafter bei Steidle Architekten in München, die am Schinkelplatz gebaut haben. Roland Mischke sprach mit ihm.

Berliner Morgenpost: Was bedeutet Ihnen Karl Friedrich Schinkel, der große Baumeister der Preußen?

Martin Klein: Neben so bedeutenden Bauwerken von Schinkel ein Gebäude zu errichten, ist etwas ganz Besonderes, aber auch eine große Verantwortung. Wir wollten die Gebäude am Schinkelplatz gut in den historischen Kontext einfügen, ohne historisierend zu wirken.

Gab es an diesem Platz in Schlossnähe Vorgaben vonseiten der Stadt?

Schon im Wettbewerb gab es eng gefasste gestalterische Vorgaben, definiert in einem städtebaulichen Rahmenplan. Die Gebäudekubatur war weitgehend vorgegeben. Doch es gab noch ausreichend gestalterische Freiheiten.

Ist Schinkel heute noch eine Orientierung für Architekten?

In unserer praktischen Arbeit, können wir Schinkel und dessen Formensprache selten heranziehen. Doch bei den Bauten am Schinkelplatz lassen sich indirekte Bezüge erkennen. Die Prinzipien Schinkels gelten heute noch. Gute Architektur sollte immer individuell für den jeweiligen Ort konzipiert werden. Architektur ist immer auch zeitgebunden und findet nicht im luftleeren Raum statt. Das spiegelt sich insbesondere in der Baukonstruktion wider. Gleichwohl sind wir nicht so anmaßend, uns in die Nähe von Schinkel zu platzieren, da ist der Respekt zu groß.

Schinkel machte aus Gotik Neugotik – und erfand den Berliner Neoklassizismus. Wo würden Sie Ihre Gebäude stilistisch einordnen?

Ein direktes stilistisches Vorbild sehe ich für die Gebäude am Schinkelplatz nicht. Natürlich sind wir der Moderne verpflichtet. Dennoch verwenden unsere Häuser ganz klassische, traditionelle Mittel der städtischen Wohnarchitektur, etwa Lochfensterfassaden, plastische Strukturierung der Wandfläche oder geneigte Dächer. Diese sind im besten Sinne zeitlos.

Sie haben in die Gebäude hochwertige Materialien eingesetzt. Auffällig sind der Einsatz von Baubronze an der Haustür und im Treppenhaus sowie das mit hellem Holz ausgestattete Treppenhaus. Warum wurde das so gemacht?

Wir haben sehr aufwendig gebaut. Wir hatten einen Bauherrn, der bereit war, für Qualität und Langlebigkeit der Gebäude Geld auszugeben. Die Verwendung von Holz in den Treppenhäusern leitet sich aus den gründerzeitlichen Wohnhäusern ab, deren Wohnqualität bis heute überall hochgeschätzt wird.

Ästhetik, Komfort und Nutzen als Einheit?

Die Aufgabenstellung an diesem Platz war ein repräsentativer Wohnungsbau. Trotzdem leben in den Häusern Menschen mit normalen Bedürfnissen und Platzbedarf. Die Fassadengestaltung, hier von besonderer Bedeutung, musste mit funktionierenden, gut möblierbaren Wohnungsgrundrissen in Einklang gebracht werden. Die Fassade ist kohärent aus der inneren Struktur abgeleitet worden, ohne dabei die Regelmäßigkeit in der äußeren Erscheinung aufzugeben. Bei den schmalen, sich mehrfach zurückstapelnden Hauskörpern war das nicht so einfach.